

darauf gedrängt, Wirth aus dem Werk zu entfernen, unter bewußter Hinnahme der Eventualität, daß die Sunthoff-Clique schon damals den Weg alles Irdischen gegangen wäre. Unser damaliges Drängen scheiterte an dem Widerstand, der aus dem Werk selbst kam.

Genossinnen und Genossen! Die letzten Monate waren für mich eine ordentliche Lektion: sowohl das 35. Plenum und die tiefgehenden Diskussionen der Partei in Vorbereitung des Parteitages als auch der gewaltige Aufschwung der von der Partei geführten Massen der Werktätigen und seine alle Erwartungen übertreffenden Erfolge.

Ich zähle nicht mehr zu den jüngsten Genossen, aber ich habe in meinem Leben viel lernen müssen und glaube, auch diese Lektion noch zu schaffen.

Eines, glaube ich, aus dieser Lektion schon jetzt gelernt zu haben: Der einzelne ist nichts ohne die Partei, die uns erzogen hat und ständig erzieht, die uns hilft und anleitet und die uns auch, wenn wir einmal irren, wieder auf den richtigen Weg führt. Wer sich von der Partei entfernt, wer sich ihrer Leitung und Kontrolle zu entziehen sucht, wer einen Weg außerhalb der Disziplin der Partei zu gehen versucht, ist verloren und zerstört damit seinen eigenen Wert und den Inhalt seines politischen Lebens.

Natürlich stehe auch ich, wie jeder Genosse, unter dem gewaltigen Eindruck unseres Parteitages, der im Referat des Genossen Walter Ulbricht entwickelten großartigen Perspektive des sozialistischen Aufbaus in unserer Republik, der Kraft und der Klugheit des großen Kollektivs unserer Partei, die in der Diskussion auf diesem Parteitag zum Ausdruck kamen.

Genosse Hermann Matern hat gestern gesagt, daß es das Schönste im Leben eines Sozialisten ist, für den Sieg des Sozialismus kämpfen und arbeiten zu können. Ich will nichts, als mir dieses Schönste auch in meinem Leben zu erhalten.

In diesem Jahr bin ich 38 Jahre Mitglied der Partei und habe genau ein Drittel dieser Zeit in Gefängnissen, Zuchthäusern und Konzentrationslagern zugebracht. Was wäre mein ganzes bisheriges und zukünftiges Leben wert, wenn es nicht mehr die Arbeit für die Partei zum Inhalt hätte! Was ich wünsche, ist nichts anderes, als daß mir die Möglichkeit verbleibt, an der Stelle, an die mich die Partei stellt, mitkämpfen und arbeiten zu können für den Sieg der Partei, für den Sieg des Sozialismus. (Beifall.)